

Positionspapier der SPD-Fraktion im Samtgemeinderat Ostheide

zum Standortkonzept Grundschule, Sporthalle, Feuerwehr Neetze.

Aufgabe des Planungsbüros Mehring/Frau Dipl.-Ing. Wübbenhorst war es, den zukünftigen Standort für eine Grundschule Neetze mit dazugehöriger Sporthalle und einem Feuerwehrgerätehaus im Vergleich zu zwei weiteren Alternativstandorten zu untersuchen. Dabei ging es insbesondere um das Prinzip aus dem deutschen Bau-recht, dass eine **Innenentwicklung einer Außenentwicklung im Rang vorgeht** (§1, Abs. 5 BauGB). Das Bauvorhaben soll im Außenbereich realisiert werden.

Grundlage ist die **Machbarkeits- und Wirtschaftlichkeitsstudie Grundschule Neetze** des Büros op.architekten – OLDENBURG. PLESSE.BDA Lüneburg mit seinen fünf Planfällen vom August 2021:

- A 1** basiert auf die bereits erfolgten Planungen mit Teilabbruch, Sanierung der verbleibenden Bestandsgebäude, partielle Umnutzung und Neuerrichtung eines Verbindungsbaus zur Aufnahme weiterer Unterrichtsräume, Fachräume, der Verwaltung, und Schaffung einer zentralen und behindertengerechten Erschließung und Verknüpfung der Gebäude.
- A 2** bezieht zusätzlich das an das Schulgebäude anschließende Teilgrundstück in die Betrachtung ein, welches bislang durch die Feuerwehr genutzt wird
- B 1** Abbruch der bestehenden Schule und Neubau an gleicher Stelle
- B 2** Neubau einer Schule in räumlicher Nähe zur bestehenden Schule
- B 3** Neubau einer Schule und einer Sporthalle am Sportplatz bzw. in größerer Entfernung vom bisherigen Standort

Die Problematik der Innen- vor Außenentwicklung wird aber im Kapitel 1 *Anlass und Zielstellung* nicht direkt angesprochen, sie erschließt sich eher indirekt aus Kapitel 2 *berücksichtigende Planungen*. Dort wird aus dem aktuellen RROP des Landkreises Lüneburg übernommen, dass „die Gemeinden ...ihre Siedlungsentwicklung auf die zentralörtlichen Strukturen und die Bezugsbereiche der Haltepunkte des ÖPNV auszurichten haben, der Zersiedelung entgegenzutreten ist. Die Erfordernissen des Klimaschutzes sind zu berücksichtigen.“ Exakt diese Erfordernisse wie die **Förderung der Innenentwicklung und die Förderung von kompakten Bauweisen** sowie die **Vermeidung von Flächenversiegelung und von Verkehr** sind **beim Umbau erfüllt**, während ein Neubau die Zersiedelung des Ortes vergrößert und eine zusätzliche Flächenversiegelung nach sich zieht.

Es ist gelungen, den Standort 1 (am Sportplatz) gegenüber 2 und 3 als günstiger darzustellen, was aber bereits frühzeitig erkennbar war, auch im Rahmen der Wirtschaftlichkeitsstudie und der Korrespondenz mit dem Landkreis Lüneburg.

Die **Dorfentwicklungsplanung der Gemeinde Neetze von 2019** enthält eine perspektivische Sicht in diese Richtung **nur für den Feuerwehrstandort** im Außenbereich. Die Grundschule scheint zu jenem Zeitpunkt nicht von Interesse zu sein, der Umbau ist am alten Standort vorgesehen. Das Argument, dafür sei ja die Samtgemeinde zuständig, zieht nicht.

Das Standortkonzept bezieht sich zu Beginn vorrangig auf die harten Kriterien eines perspektivisch fehlenden **Platzangebotes** und einer unsicheren **verkehrlichen Situation**. Beide Probleme sollte der Umbau auch lösen, insbesondere **durch den Umzug der Feuerwehr** (Planfall A 2).

Da passt es, dass im Konzept wenige Absätze später das Ergebnis der Machbarkeits- und Wirtschaftlichkeitsstudie dargestellt wird, in dem der **Planfall A2** (Teilabbruch, Umbau und Sanierung mit energetischer Modernisierung am bestehenden Standort, Neubau der Feuerwehr an einem anderen Standort) als die seinerzeit

bevorzugte ermittelt wurde. Es wird auf kostenseitige Projektrisiken hingewiesen. Diese werden beim Neubau an Standort 1 im Außenbereich mit sehr hoch bewertet, beim Umbau mit gut.

Es ist völlig unklar, ob am Ende, wann auch immer das ist, die **bis jetzt kalkulierten 10,8 Mio. Euro für den reinen Neubau des Schulgebäudes** ohne Sporthalle, Buswendeplatz, Erschließung und Feuerwehrgebäude (Stand August 2021) ausreichen werden. Die bis jetzt für die Planungen und Gutachten für den Umbau der Schule am alten Standort bereits ausgegeben Mittel in Höhe von 500 000 Euro sind letztlich den Neubaukosten zuzurechnen.

Zu den unsicheren **Projektrisiken** gehört auch der **Zeitbedarf** für die Planungen und Genehmigungen, der zurzeit kaum abschätzbar ist, aber dazu führen wird, dass Fördergelder für den Ausbau zur Ganztagschule bis 2027 verfallen.

Im Konzept werden weitere Vergleiche neue Schule und alte Schule herangezogen und Nachteile des aktuellen Gebäudebestands aufgeführt, die für den Neubau sprechen sollen. Die genannten vorangestellten Vorteile des alten Standortes aber wiegen schwer und sind durch einen Neubau gar nicht oder nur marginal zu ersetzen. Die vermiedene **Flächenversiegelung** wird geschickt umschrieben, die zusätzliche durch den Neubau nicht beziffert.

Der **Bau einer zweiten Sporthalle** wurde nie geklärt, jetzt offensichtlich durch die kalte Küche der Neubau eingeführt. Die aufgeführten Nachteile, die im Standortkonzept durchaus als abbaubar beschrieben werden, können und sollten beim Umbau alle abgebaut werden.

Insofern ist es selbstverständlich, dass auch mit dem Umbau **Barrierefreiheit** hergestellt wird und ein der Ganztagsbetreuung angepasstes **Raumkonzept** entstehen würde.

Hinzu kommt, dass eine Interimslösung für die Grundschule in Form von **temporärer Containernutzung** zwar ein Nachteil ist, aber mit Blick auf andere beispielhafte Projekte und Lösungen im Landkreis Lüneburg durchaus als hinnehmbar zu gelten hat.

Und wenn die Machbarkeitsstudie noch Lücken hat, hat das Konzept wenigstens dazu geführt, diese Lücken aufzuzeigen und ggf. nachzubessern.

Das Standortkonzept geht wenig konkret und einseitig auf die **Energieeffizienz** ein. Materialeffizienz, Flächenversiegelung usw. werden **nicht bilanziert** oder nur nebenbei angesprochen. Es wäre sinnvoll gewesen, das als nicht vermeidbare Konzeptschwäche anzusprechen und zumindest grundsätzliche Unterschiede darzustellen. Auf diese Weise bleibt die **Ökobilanz unklar** und damit wird der Punkt der nicht ausreichenden Energieeffizienz, die gegen den Umbau bzw. für den Neubau sprechen sollte, unsicher, spekulativ und schon gar nicht signifikant.

Nicht gelungen ist auch der Beweis, dass die **Verkehrssicherheit am neuen Standort** besser gelingen wird, zumal diese am alten Standort durch den Umbau und das Abziehen der Feuerwehr auch gelingen sollte.

Auch am neuen Standort muss der Verkehr (Busse, Eltern holen und bringen, Personal kommt und geht) entflochten werden. Nach wie vor müssen Kinder mit dem Bus zur Schule kommen, ein- und aussteigen und irgendwie sicher in das Schulgebäude und zurück gelangen.

Durch die **Lage eines neuen Feuerwehrgebäudes vor der neugebauten Schule** an der Zufahrtsstraße werden Lösungen zur Sicherung bei Einsätzen gefunden werden müssen.

Und diejenigen, die zu Fuß zur Schule gehen, müssen in großen Teilen an der L221 entlanggehen, weiterhin Straßen kreuzen. D.h. auch wenn der Schulweg für einige Kinder kürzer werden könnte, die Zahlen sind reine Spekulation, es ändert sich grundsätzlich nichts.

Insgesamt vertritt die SPD-Fraktion im Samtgemeinderat die Auffassung, dass ein Neubau die Notwendigkeit der Außenentwicklung nicht begründen kann und dies im Standortkonzept auch nicht erarbeitet werden konnte. Die SPD-Fraktion spricht sich weiterhin für den Umbau der Schulgebäude am jetzigen Standort aus. Das vorliegende Standortkonzept kann eine Außenentwicklung nicht herleiten.

Neetze, den 16. März 2023

gez. Brigitte Mertz
Fraktionsvorsitzende